

SWR Kultur Glauben

Mexikanische Migration in die USA – Familienleben per Videoanruf

Sendung vom: 21.04.2024, 12.04 Uhr

Redaktion: Susanne Babila

Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die die Funktionen der App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ... Kostenlos herunterladen im App-Store *Musik*

O-Intro 1 Gustavo: (Sohn)

Im Grunde ist es hart, wenn man dich im Alter von einem Jahr verlässt. Was machst du als Kind, als Baby? Wie willst du dich wehren?

O-Intro 2 Maria Elena: (Mutter)

Manchmal bittet er mich nur um eine Umarmung. Oder um einen Rat. Aber es ist einfach nicht dasselbe, ihm einen Rat durchs Telefon zu geben als bei ihm zu sein. In solchen Momenten bereue ich meine Entscheidung und frage mich, warum ich ihn nicht mitgenommen habe. Warum war ich dazu fähig, ihn dort zu lassen?

O-Intro 3: Gustavo:

Nein, es war ihre Entscheidung. Ob es richtig oder falsch war, sie ist gegangen, um mir zu helfen. Ich gehe davon aus, dass das ihre Absicht war.

Ansage:

A-01 Atmo:

Gustavo: hello, hola mamá ..., Maria Parada antwortet ...

S-01 Sprecher:

Oaxaca, im Süden Mexikos. Gustavo Parada beendet für heute seine Jura-Studien, gibt dem Hund etwas zu essen und ruft dann per Videocall seine Mutter an. So, wie fast jeden Tag.

A-02 Atmo:

Gustavo: bien, bien... Parada spricht, Regen übertönt das Gespräch)

S-02 Sprecher:

Maria Elena Parada ist schlecht zu hören. Regentropfen prasseln auf das Blechdach von Gustavos Wohnung, mehrmals bricht das Internet zusammen. Das passiert immer wieder in der Regenzeit. Doch für den 21-Jährigen ist der digitale Kontakt die einzige Möglichkeit, seine Mutter zu sehen.

O-01 O-Ton Gustavo:

Mi mamá migró...

V-01 Voice Over Gustavo:

Meine Mama ist in die USA gegangen, als ich ein Jahr alt war. Sie emigrierte aus wirtschaftlichen Gründen. Ich bin in Mexiko geblieben und bei meinen Großeltern, ihren Eltern, aufgewachsen.

S-03 Sprecher:

Das war vor 20 Jahren. Seither haben sich die beiden nicht mehr körperlich berührt und gespürt. Denn den Sohn und seine Mutter trennen 3100 Kilometer – und eine Grenze, die unüberwindlich erscheint. Maria Elena Parada lebt in Atlanta im US-Bundesstaat Georgia. Gustavo, schlank, dunkle Haare, ist in Santa Rosa zuhause, einem ärmeren Viertel der mexikanischen Stadt Oaxaca.

Gustavo studiert online und verbringt deshalb die meiste Zeit in seiner kleinen Zweizimmerwohnung. An den Wochenenden trifft er seine Freundin oder fährt mit dem Motorrad zu den Großeltern. Wir kennen uns über Freunde, nun hat er mich zum digitalen Treffen mit seiner Mutter eingeladen. Schon vorher haben wir öfter über seine Beziehung zu ihr gesprochen.

O-02 O-Ton Gustavo: Sohn

El es el motivo primordial...

V-02 Voice Over:

Sie wollte uns beide voranbringen. Deshalb ist sie in die USA ausgewandert. Ich war ja ein Kind, und unsere wirtschaftliche Situation war sehr sehr schlecht. Sie ist gegangen, damit ich ein besseres Leben habe.

S-04 Sprecher:

Zunächst hatte Gustavo jahrelang kaum Kontakt zu seiner Mutter. Auch der Vater verschwand, ging in eine andere Stadt. Mit den Großeltern bestellte er die Felder mit Tomaten, Gurken und Melonen. Nachts fuhr er auf den Großmarkt, um zum spärlichen Familieneinkommen beizutragen. Nur ab und zu erhielt er eine Meldung aus Atlanta, die Beziehung beschränkte sich auf wenige Telefonate. Billige Video-Calls waren noch lange nicht alltäglich. Eines Tages änderte sich das. Gustavo erinnert sich genau an den Moment, als sie sich das erste Mal wiedersahen.

O-03 O-Ton Gustavo:

Fue espectacular...

V-03 Voice Over:

Das war spektakulär, ein unbeschreibliches Gefühl. Es war so schön, sie zu sehen. Zu sehen, wie sie sich bewegt, wie sie einfach als Person da ist. Ich weiß es nicht mehr ganz genau, aber ich glaube, ich war 14 Jahre alt. Dann wuchs der Wunsch in mir, sie persönlich kennenzulernen.

S-05 Sprecher:

Doch dieser Traum hat sich bis heute nicht erfüllt. Seine Mutter lebt ohne Aufenthaltsgenehmigung in Atlanta. Würde sie nach Mexiko gehen, hätte sie kein Recht, in die USA zurückzukehren. Sie müsste die Grenze illegal überqueren. Und Gustavo hat wenig Chancen, legal in die Vereinigten Staaten zu gelangen. Einem Mexikaner im besten Arbeitsalter würde kein US-Beamter ein Visum geben. Zu groß wäre das Risiko, dass Gustavo bleibt. Aber darum geht es ihm nicht, wenn er sich vorstellt, in die USA zu reisen.

O-04 O-Ton Gustavo:

Mi propósito...

V-04 Voice Over:

Ich möchte einfach meine Mutter und meine Geschwister kennenlernen und Zeit mit ihnen verbringen. Etwas, was ich 20 Jahre lang nicht erlebt habe. Das ist verdammt traurig. Es ist nicht einfach, alleine groß zu werden. Ich sage alleine, weil da zwar meine Großeltern waren, denen ich sehr dankbar bin. Von ihnen habe ich auch Zuneigung bekommen und sie sind liebevoll mit mir umgegangen. Aber es ist nicht dasselbe, wie mit der Mama aufzuwachsen.

A-03 Atmo:

Vogelgezwitscher, Tuten des Whatsapp-calls

S-06 Sprecher:

Mittlerweile ist der Regen vorbei. Gustavo versucht noch einmal, seine Mutter zu erreichen. Nun klappt die Verbindung.

A-04 Atmo:

... es nuestro sueno...

S-07 Sprecher:

Es sei so schlimm, dass sie sich nicht einfach umarmen könnten, sagt Gustavo. Ja, das sei ihr größter Wunsch, antwortet die Mutter.

A-05 Atmo:

Verabschiedung. Te quiero mucho...

S-08 Sprecher:

Nach dem Gespräch beschließe ich, Maria Elena Parada zu besuchen. Gustavo lacht. Du fährst als mein Stellvertreter, sagt er. Doch hinter seinem Lachen steckt eine bittere Erkenntnis: Während ich mich als EU-Bürger einfach auf den Weg machen kann, bleibt diese Reise für ihn ein Traum.

A-06 Atmo:

Flughafen

S-09 Sprecher:

Mein Flug geht über die Touristenhochburg Cancún. Millionen US-Bürgerinnen und Bürger fliegen jährlich hierher, um sich an den karibischen Stränden zu vergnügen. Ohne Visum, ohne lange Wartezeiten. Auch zahlreiche Mexikaner sind auf dem Flughafen: Migranten mit einer Greencard, einer Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis für die USA. Vollbepackt mit Mitbringseln stehen sie am Gate. Auch ich habe eine Tüte dabei: Gustavo hat mir für seine Mutter Spezialitäten aus Oaxaca mitgegeben: gebratene Heuschrecken und getrocknete Tortillas, so genannte Tlayudas.

A-07 Atmo:

Begrüßung, lachen, Vorstellung

S-10 Sprecher:

Atlanta-Ellenwood, Grant Road, eine von Wäldern umsäumte, schlichte Wohnanlage am Stadtrand. „Ich bin etwas nervös“, schreibt mir Maria Elena Parada vor meiner Reise in die USA. Doch bei der Begrüßung scheint die Anspannung abzufallen. Schon aus der Ferne winkt mir die 39-Jährige zu. Sie wartet vor ihrem Holzhaus, neben ihr stehen vier Kinder: Yelena, Yuridia, Kimberley, Raymundo. Es sind Gustavos Brüder und Schwestern.

A-08 Atmo:

Ankunft

S-11 Sprecher:

Auch der Sohn aus Mexiko ist zugeschaltet. Wie immer, wenn in der Familie etwas Wichtiges geschieht. Doch für lange Gespräche bleibt jetzt keine Zeit. Es ist Freitagnachmittag. Die kleine, beleibte, dunkelhaarige Frau muss noch arbeiten.

A-09 Atmo:

Küche

S-12 Sprecher:

Jeden Werktag kocht die 40-Jährige für alleinstehende mexikanische Männer. Es ist ihr Zweitjob. Vorher putzt sie in einem Fedex-Lager. Doch das Geld reicht nicht aus, um ihre Kinder über die Runden zu bringen.

A-10 Atmo:

Küche

S-13 Sprecher:

In der Küche ist es dunkel und eng. Es riecht nach gebratenen Zwiebeln. Auf dem Tisch stehen mit Chili gefüllte Gläser und Taschen voller frischem Gemüse. Auf den Regalen stapeln sich Papiere, Kerzen und vieles mehr. An der Wand hängt ein großes Bild der Jungfrau von Guadalupe, der Schutzheiligen der mexikanischen Katholiken. Nichts ist Maria Elena wichtiger als ihr Glauben. Seit sie in Atlanta ist, ist die Kirche für sie ein Lebensmittelpunkt. Nur dank ihres tiefen Vertrauens in Gott habe sie sich ein neues Leben aufbauen können, sagt sie. Die Herausforderungen sind groß.

A-11 Atmo:

Küche

S-14 Sprecher:

Obwohl sie sich ohne Aufenthaltspapiere in den USA aufhält, kann sie legal arbeiten. Dennoch fühlt sich die Mexikanerin ungerecht behandelt.

O-05 O-Ton Parada: Mutter

A migrantes sin papeles...

V-05 Voice Over:

Migranten ohne Papiere und Versicherung erhalten einen niedrigen Lohn. Hätte ich einen legalen Status, würde ich eine Arbeitsgenehmigung bekommen. Dann müssten sie mir mindestens 16 Dollar die Stunde bezahlen. So geben sie mir nur 12 Dollar.

S-15 Sprecher:

Mit dem Putzen und Kochen verdient sie gerade genug, um die Familie zu ernähren. Der Vater ihrer vier in den USA geborenen Kinder wurde vor acht Jahre nach Mexiko abgeschoben und ist nicht zurückgekehrt. Seither muss sie alle Kosten allein aufbringen: 650 Dollar monatlich für die Miete, plus Strom, Wasser, Heizung, die Raten fürs Auto. Und mindestens 500 Dollar für Gustavo.

O-06 O-Ton Parada: Mutter

Yo tengo que pagar...

V-06 Voice Over:

Ich muss ihm die Miete und das Geld für die Uni überweisen. Das sei die Vergütung, weil er nicht bei mir ist, sagt er. Und irgendwie sehe ich das auch so.

S-16 Sprecher:

Kann sie Gustavo gleich behandeln wie seine Geschwister? Immer wieder stellt sie sich diese Frage. Der 19-jährige Raymundo sowie seine 17- und 18-jährigen Schwestern arbeiten nach der Schule in einem Fastfood-Restaurant. Gustavo dagegen konzentriert sich auf sein Studium. Die Uni nehme ihn voll ein, sagt er. Seine Mutter lässt das nicht gelten.

O-07 O-Ton Parada:

Ellos no tienen...

V-07 Voice Over:

Seinen Geschwistern räume ich diese Privilegien nicht ein. Ich zahle ihnen nur das Nötigste, was sie brauchen. Sie arbeiten, um sich das kaufen zu können, was sie sonst wollen.

A-12 Atmo:

Stimmen, Kaufhaus

S-17 Sprecher:

Am nächsten Morgen fahren wir in eine Shopping Mall. Maria Elena Parada will Gustavo Nike-Schuhe kaufen. Natürlich ist der Sohn beim Kauf zugeschaltet.

A-13 Atmo:

Verkäufer: „We don't have that...“ Yelena: „no lo tenemos..“

S-18 Sprecher:

Parada schickt Gustavo Fotos der Schuhe, während die 9-jährige Tochter Yelena übersetzt, weil ihre Mutter kaum Englisch spricht.

A-14 Atmo:

Autofahrt, Gespräch Parada – Gustavo

S-19 Sprecher:

Zurück im Auto redet Maria Elena weiter mit Gustavo. Sie will ihm zeigen, wie sehr sie sich für ihn einsetzt. Ständig plagt sie ihr schlechtes Gewissen: War es richtig, ihn einfach bei seinen Großeltern zu lassen?

O-08 O-Ton Parada:

En primer lugar fue...

V-08 Voice Over:

Er war noch sehr klein, als ich ihn verlassen habe. Nur acht Tage vorher hatte ich ihn abgestillt, habe ihn meine Brust weggenommen. Ich wollte eigentlich nur drei Jahre weg. In dieser Zeit wollte ich machen, was ging, meiner Mutter Geld schicken und dann zu meinem Kind zurückzukehren.

S-20 Sprecher:

Doch dann kam alles anders. Von Gustavos Vater trennte sie sich schon vor der Abreise: Sie lernte einen neuen Mann kennen, bekam Kinder und blieb in den USA. Aber hätte sie Gustavo damals einfach mitnehmen können?

O-09 O-Ton Parada: Mutter

Pero no estaba bien...

V-09 Voice Over:

Es wäre nicht gut gewesen, wenn ich mit ihm hier angekommen wäre. Wer hätte sich um ihn gekümmert? Wie hätte ich arbeiten sollen?

S-21 Sprecher:

Maria Elena war mit ihrem Vater in die USA gekommen, doch der kehrte schnell zurück. Sie wäre also mit Gustavo alleine gewesen. Nur mit Gottes Hilfe habe sie die Grenze überwinden können, ist sie überzeugt. Ihr Glaube habe sie darin gestärkt, nicht aufzugeben. Dann erzählt sie von der gefährlichen Reise. Davon, wie sie sich durch die Wüste kämpften. Wie sie hungerten, von Migrationsbeamten aufgegriffen und abgeschoben wurden. Wie es beim zweiten Mal dann doch klappte.

O-10 O-Ton Parada:

Yo pienso, ...

V-10 Voice Over:

Ich denke, Gustavo hätte das nicht überlebt. Oder auch wir beide nicht.

S-22 Sprecher:

Doch auch die guten Gründe für ihre damalige Entscheidung helfen ihr nicht weiter.

O-11 O-Ton Parada:

Hay momentos...

V-11 Voice Over:

Manchmal bittet er mich nur um eine Umarmung. Oder um einen Rat. Aber es ist einfach nicht dasselbe, ihm einen Rat durchs Telefon zu geben als bei ihm zu sein. In solchen Momenten bereue ich meine Entscheidung und frage mich, warum ich ihn nicht mitgenommen habe. Warum war ich dazu fähig, ihn dort zu lassen? Aber ich wollte eben vorankommen, um ihm ein besseres Leben bieten zu können. Das war der Grund zu gehen. Damit wir beide eine bessere Zukunft haben.

S-23 Sprecher:

Später frage ich Gustavo, ob er es seiner Mutter ankreide, ihn alleine gelassen zu haben.

O-12 O-Ton Gustavo: Sohn

Pues, no, al final...

V-12 Voice Over:

Nein, es war ihre Entscheidung. Ob es richtig oder falsch war, sie ist gegangen, um mir zu helfen. Ich gehe davon aus, dass das ihre Absicht war. Aber klar, im Grunde ist es hart, wenn man dich im Alter von einem Jahr verlässt. Was machst du als Kind, als Baby? Wie willst du dich wehren?

A-15 Atmo:

Kirche: Gebet, „Amen“, Gesang

S-24 Sprecher:

Wie jeden Sonntag besucht die Mexikanerin den spanisch-sprachigen Gottesdienst am anderen Ende von Atlanta. Hunderte lateinamerikanische Migrantinnen und Migranten sind an diesem Morgen in die Kirche San Felipe de Jesus gekommen.

A-16 Atmo:

Gesang

O-13 O-Ton Parada: Mutter

Ahí es donde...

V-13 Voice Over:

Hier fühle ich mich sicher und in Frieden mit mir selbst. Hier bin ich mit meinen Problemen gut aufgehoben. Deshalb suche ich Schutz in der Kirche und gehe zur Messe. So komme ich voran, und es hilft mir sehr, jeden neuen Tag mit einem Dank an Gott zu beginnen.

S-24 Sprecher:

Ihre Eltern hätten sich immer bemüht, ihr den katholischen Glauben nahezubringen. Der sonntägliche Kirchenbesuch war selbstverständlich. Schon ihre Vorfahren seien sehr gläubig gewesen, betont sie.

O-14 O-Ton Parada:

Dios nunca me ha dejado...

V-14 Voice Over:

Gott hat mich nie im Stich gelassen. Wenn ich keine Arbeit habe, sorgt er dafür, dass ich etwas zu essen bekomme. Sie wissen ja, dass eine meiner größten Sehnsüchte die Nähe zu Gustavo ist. Gott sorgt dafür, dass er morgen bei mir sein wird. Er garantiert mir, dass mir meine Kinder immer nah sein werden.

A-17 Atmo:

Kirchengesang

S-25 Sprecher:

Maria Elena Parada singt im Kirchenchor, oft verbringt sie den halben Sonntag in der Kirche. Vor dem Gottesdienst steht sie an der Pforte, begrüßt die Ankommenden und begleitet gebrechliche Menschen an ihren Platz. An anderen Tagen kümmert sie sich um die Kollekte für die Gemeinde.

O-15 O-Ton Parada:

La iglesia...

V-15 Voice Over:

Die Kirche hilft den besonders Bedürftigen. Sie verteilt Essen, kümmert sich um das Notwendigste. Es gibt sogar eine Psychologin für Kinder und Erwachsene für die spanisch-sprachige Community.

S-26 Sprecher:

Gleich nach ihrer Ankunft aus Mexiko vor 20 Jahren hat sich Maria Elena Parada der Kirche San Felipe de Judas angeschlossen. Für sie war es eine große Hilfe, ihr Heimweh zu ertragen und sich in der Fremde zu orientieren.

O-16 O-Ton Parada:

En la iglesia...

V-16 Voice Over:

Alle in der Kirchengemeinde sind Migranten. Sie kommen aus verschiedensten Ländern, aber die Mehrheit stammt aus Mexiko, Mittelamerika und anderen lateinamerikanischen Staaten. Wir sind ziemlich viele und helfen uns gegenseitig.

A-18 Atmo:

Kirchengesang

S-27 Sprecher:

Rund 36 Millionen Menschen mexikanischer Herkunft leben in den USA. Das sind über zehn Prozent der Bevölkerung. Auch aus Paradas ursprünglicher Heimat, dem Bundesstaat Oaxaca, sind viele Menschen ausgewandert. Zahlreiche Gemeinden sind von der Migration geprägt.

A-19 Atmo:

Kinder, Basketball, Lautsprecher

S-28 Sprecher:

Beispielsweise San Bartolome Quialana, eine Autostunde von Oaxaca-Stadt entfernt. Auf der Straße sind vor allem Frauen und ältere Männer zu sehen, unter einem großflächigen Dach spielen Jugendliche Basketball. Auf dem begrünten zentralen Platz der 3200-Seelen-Gemeinde treffe ich den jungen Polizisten Ozmán de la Cruz.

O-17 O-Ton De la Cruz: Polizist

La mayoría....

V-17 Voice Over:

Die meisten, eigentlich fast alle, haben Angehörige in den USA. Die wenigsten Familien sind komplett hier. Normalerweise sind es die Väter, die gehen, um ihren Kindern ein besseres Leben bieten zu können. Es gibt für sie hier einfach keine Arbeit. Und mit den Jobs, die es gibt, verdient man einfach zu wenig, um eine Familie zu unterhalten.

S-29 Sprecher:

In San Bartolome Quialana werden auffällig viele Häuser gebaut, die in ihrem Stil an Gebäude in Kalifornien erinnern. Manche Gebäude stehen leer, in anderen leben Verwandte der Emigrierten. Ob die Besitzer jemals selbst dort wohnen werden?

O-18 O-Ton de la Cruz:

Algunos regresan...

V-18 Voice Over:

Manche kommen zum Dorffest im August, andere sind fünf oder zehn Jahre in den USA, kommen, bleiben eine Weile und gehen dann wieder, um weiterzuarbeiten. Andere ziehen wieder hierher, wenn sie im Rentenalter sind, aber viele bleiben für immer in den Vereinigten Staaten.

S-30 Sprecher:

Wie eng Migranten an ihre alte Heimat angebunden bleiben, hängt oft von ihrem Status ab. Wer eine Greencard besitzt, kann in den USA aus- und einreisen, so oft er oder sie will. Anders sieht es für jene aus, die wie Maria Elena Parada ohne Aufenthaltspapiere dort leben. Von ihnen kommen nur wenige zu Besuch, denn mit der Rückreise sind die Strapazen eines illegalen Grenzübertritts verbunden: lange Märsche durch die Wüste, Überfälle von Kriminellen, teure Menschenschmuggler.

A-20 Atmo:

Junge weint, Mutter spricht

S-31 Sprecher:

Auch viele Männer aus San Bartolome Quialana leben ohne Papiere in den USA. Darunter leiden besonders die Frauen und Kinder. Als ich den 14-jährigen Augustin nach seinem Vater frage, muss er weinen. Er war sieben Jahre alt, als sein Vater ging, und er und seine Mutter wissen nicht, wann er wiederkommt.

A-21 Atmo:

Kinderstimmen, Musik

S-32 Sprecher:

Gleich um die Ecke, in der Bibliothek, sitzt Ximena. Mit einem guten Dutzend weiterer Kinder nimmt die Zehnjährige am Malunterricht teil. Auch sie wird ohne ihren Vater groß.

O-19 O-Ton Ximena: Mädchen

Cuando le dije...

V-19 Voice Over:

Ich sagte ihm, dass ich ein Schloss will. Dann ist er in die USA gegangen, um mehr Geld zu verdienen und mir meinen Traum zu erfüllen.

S-33 Sprecher:

Sie weiß, dass ihr Vater emigriert ist, um die Familie zu ernähren. Trotzdem hat sie ein schlechtes Gewissen.

O-20 O-Ton Ximena:

A veces...

V-20 Voice-Over:

Manchmal bin ich glücklich, weil er mich oft über Video anruft. Aber manchmal bin ich auch traurig, wenn er mir nette Sachen sagt, weil ich dann denke, dass er in den Norden gegangen ist, weil ich ihm gesagt habe, dass ich ein Schloss will.

A-22 Atmo:

Im Auto, Parada spricht am Telefon: „pagar mi renta“

S-34 Sprecher:

Zurück nach Atlanta. Es ist heiß. Maria Elena Parada hat sich ein dünnes T-Shirt mit Tigermuster angezogen, im Auto läuft die Klimaanlage. Die Mexikanerin hat viel zu tun: Miete überweisen, die Tochter zur Arbeit bringen, einkaufen.

Während wir über die unzähligen Autobahnen der Stadt fahren, führt sie ein Telefonat nach dem anderen.

A-23 Atmo:

Telefon klingelt, Parada spricht

S-35 Sprecher:

Die 40-jährige weiss sich alleine durchzuschlagen. Auf den Vater ihrer vier Kinder könne sie gut verzichten. Er habe sowieso eine Andere, sagt sie. Sie fühlt sich mittlerweile in Atlanta zuhause, hat viele Freunde und immerhin ein spärliches Einkommen.

A-25 Atmo:

„buenos dias“, „oaxaca“ ...

S-39 Sprecher:

Besuch bei Doña Chayo, einer guten Freundin, die nur ein paar Autominuten von Maria Elena entfernt lebt. Auch sie kocht für ihre Landsleute. Heute gibt es mexikanische Hühnersuppe. Im Haus riecht es nach Maisfladen. Paradas Tochter Yuridia arbeitet bei ihr, sie macht Tortillas. Auch Doña Chayo hat keine Papiere, aber sie klagt nicht.

O-24 O-Ton Chayo: Freundin

Estados Unidos me dejó...

V-24 Voice Over:

Durch die USA habe ich mein Haus und die Grundlage, zu überleben. Das ist sehr schön. Ich bin zufrieden. Dank Gott und den Vereinigten Staaten, die mir gegeben haben, was ich besitze.

A-26 Atmo:

Stimmen, Geschirr

S-40 Sprecher:

Sie hat sich in Mexiko ein Haus gebaut, nun will sie zurückgehen. Nach 20 Jahren. Wer wirklich an sich selbst und an Gott glaube, könne es hier zu etwas bringen, ist die Mittfünfzigerin überzeugt. Dann kommt sie auf Gustavo zu sprechen.

O-25 O-Ton Chayo:

El hijo...

V-25 Voice Over:

Ich kenne den ältesten Sohn von Maria Elena nicht persönlich. Nur von Fotos. Aber es wäre wichtig, dass er kommt, damit er sieht, wie seine Geschwister arbeiten.

S-41 Sprecher:

Doña Chayo ärgert sich darüber, dass Parada Gustavo bevorzugt behandelt. Sie hätten eine Vereinbarung, reagiert Maria Elena schnell: Bis zum Ende seines Jura-Studiums werde sie Gustavo finanzieren. Dann sei Schluss. Doch dann meldet sich wieder ihr schlechtes Gewissen. Sie kann ihm nur helfen, wenn sie hier ist. Zugleich ist er dort alleine.

O-26 O-Ton Parada: Mutter

Hay momentos en que...

V-26 Voice Over:

Manchmal bereue ich alles, will meine Sachen packen und hinfahren, weil er mich braucht. Aber ich stecke einfach in einem unauflösbaren Zwiespalt. Was passiert mit meinen vier Kindern, wenn ich gehe? Wer kümmert sich um sie? Das Beste wäre, dass Gustavo kommt und hier bei mir bleibt.

S-42 Sprecher:

Doch das wird nicht so schnell passieren. Also versucht Maria Elena, ihren Sohn möglichst oft über Videocall zu erreichen. Klappt der Kontakt mal nicht, wird sie fast eifersüchtig.

O-27 O-Ton Parada:

Es raro...

V-27 Voice Over:

Wenn er sich nicht meldet, schreibe ich: „Erinnerst dich wohl nicht mehr an mich?“ Die ganze Zeit ist das so. Etwa, wenn er mit seiner Freundin zusammen ist. Dann frage ich: „Bist wohl beschäftigt. Du bist nicht alleine, oder?“ Ach Mama, sagt er dann.

S-43 Sprecher:

Also doch eine ganz alltägliche Mutter-Kind-Beziehung? Ähnlich wie die zu Yelena, Yuridia, Kimberley und Raymundo?

O-28 O-Ton Parada:

Obvio que no...

V-28 Voice Over:

Nein, natürlich nicht. Bei ihnen erlebe ich, wie sie denken, wie sie sich verhalten, was sie tun. Bei Gustavo nicht. Von ihm weiß ich nur, was er erzählt. Ich sehe nicht, was er macht. Ich glaube ihm, was er sagt. Es ist schwierig. Die anderen kenne ich, ihn nicht. Verstehen Sie mich? Ich kenne seinen Charakter nicht und weiß nichts von ihm. Und er weiß nichts von mir. Es ist ein totaler Unterschied. Er weiß nicht wirklich, wann ich mich ärgere oder zufrieden bin.

A-27 Atmo:

Flugzeug-Geräusche

S-44 Sprecher:

Kurz nach dem letzten Gespräch sitze ich im Flugzeug zurück nach Mexiko. In meiner Tasche liegen die Nikes, ein Sweatshirt, Hosen und T-Shirts, die mir Maria Elena Parada für ihren Sohn mitgegeben hat. Als ich Gustavo später treffe, zeige ich ihm ein Video von der Geburtstagsfeier, bei der wir waren.

A-28 Atmo:

Gustavo lacht, man hört die musik der fiesta)

S-45 Sprecher:

Die Nikes passen, auch über die Klamotten freut er sich. Er kaufe sich ja selbst keine, sagt er. Dann schauen wir uns Fotos von seiner Mutter und seinen Geschwistern an. Trotz aller Hürden ist sich Gustavo sicher: Eines Tages wird er sie leibhaftig treffen.

O-29 O-Ton Gustavo:

Qué bien...

O-29 Voice Over:

Wie gut, dass jemand zu ihr fahren konnte, der mit mir zusammen war. Damit fällt eine Barriere, das ist schön. Aber es verstärkt natürlich auch die Sehnsucht.

Absage

Ende